

Hell strahlen die weißen Kreidefelsen in der Sonne, als mich die Fähre in Dover entlässt. An der engsten Stelle des Ärmelkanals, wo nur 35 Kilometer zwischen England und dem Festland liegen, liegt der Startpunkt meiner spätsommerlichen Reise. Weit weniger gewöhnungsbedürftig als zunächst angenommen ist der Linksverkehr – leider Hauptgrund dafür, dass viele Motorradfahrer England meiden. Nur die ersten Kilometer und dort ganz besonders der erste Kreisverkehr sorgen für Verwirrung und erfordern die volle Konzentration. Danach gewöhnt man sich rasch daran, auf der „falschen“ Seite zu fahren. Vorbei an den steilen Klippen von Dover geht es zunächst entlang der Küste in Richtung Westen. Ich lasse die vielbefahrenen Schnellstraßen und Autobahnen links liegen und fahre stattdessen über schmale Neben- und Küstenstraßen. Südengland offenbart sich mir schnell in all sei-

ner Beschaulichkeit: Bruchsteinmauern, grüne Alleen und jede Menge schmaler Sträßchen. Da müssen Autofahrer, die sich begegnen, öfter mal den Rückwärtsgang einlegen, damit der andere passieren kann.

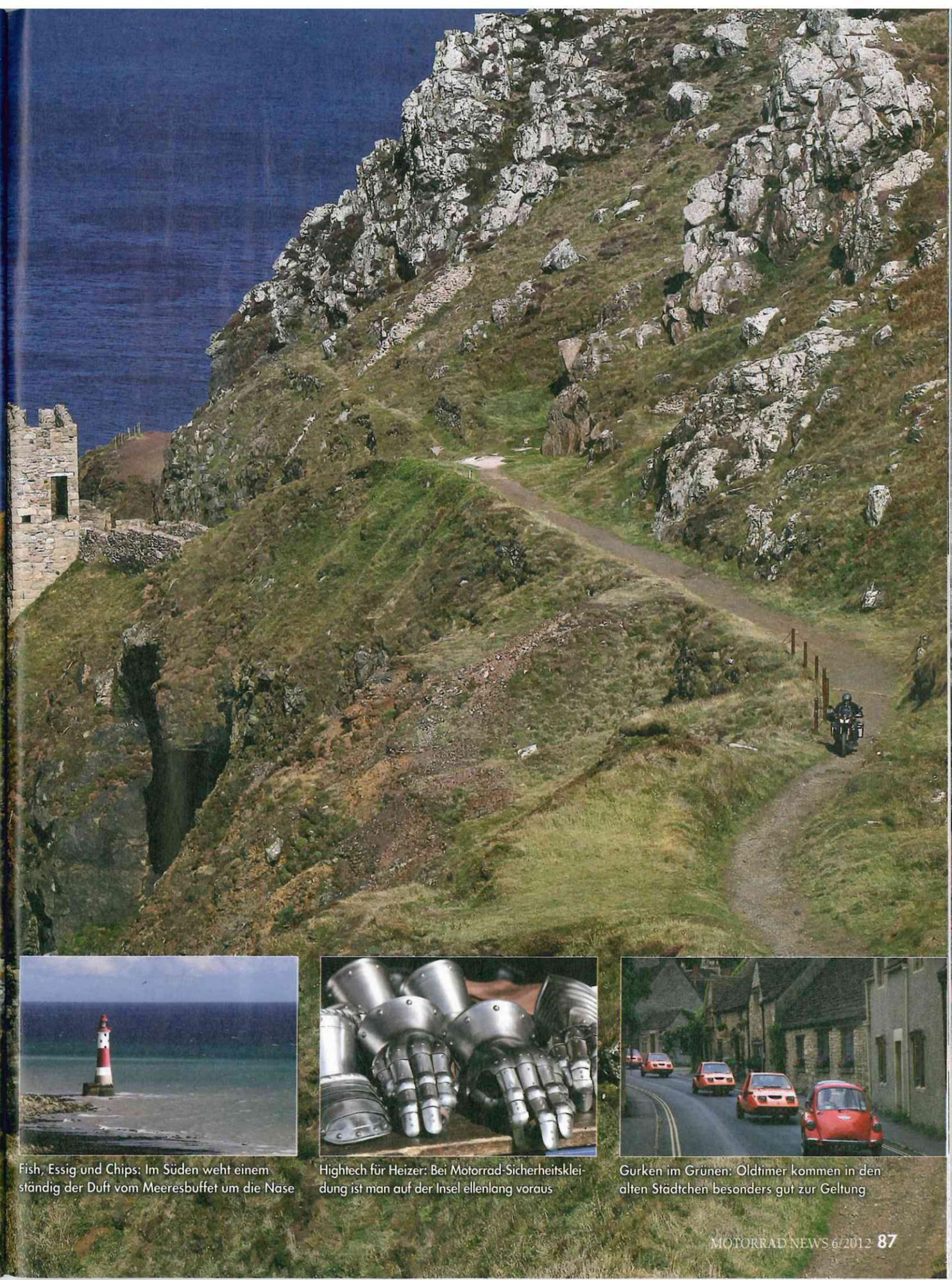
Die erste Nacht verbringe ich in einem kleinen Guesthouse in der Ortschaft Rye. Große Plakate, die auf das bedeutendste Mittelalter-Festival Englands aufmerksam machen, sind Grund genug, meine Reisepläne schon am ersten Tag über den Haufen zu werfen. Jedes Jahr Ende August kehren die Ritter, Hofnarren, Magier und Burgfräuleins für drei Tage in das „Herstmonceux Castle“ unweit der Stadt Rye zurück. Das aufwändig inszenierte Spektakel lockt tausende Besucher an, die mit Spannung beobachten, wie sich über 1000 Ritter und Bogenschützen in traditionellen Wettkämpfen messen.

Ritter, Hofnarren, Magier und Burgfräuleins – das größte Mittelalterfest Englands durchkreuzt die Reisepläne

Einen Tag später als geplant erreiche ich Brighton, das beliebteste und vermutlich auch schönste Seebad Englands. Hier erholen sich die Londoner seit Generationen vom hektischen Hauptstadt- leben. Mir persönlich gefällt neben dem Strand und den engen Gassen mit den vielen Pubs die Uferpromenade am besten. Die „Volks Bar“ ist für mich der perfekte Ort, um sich das Schau- laufen anzuschauen und frische Seeluft zu schnuppern. Genau

hier ist der Treffpunkt der Mods, der Anhänger jener typisch englischen Subkultur, die gerne grüne Parka tragen und sich auf aufgemotzten Vespas und Lambrettas bewegen. Musik von Madness dröhnt aus den Lautsprechern, draußen vor den wandgroßen Fenstern strahlen bei einsetzender Dunkelheit die Lichter des Brighton Pier, dem Vergnügungspark auf Europas größter Seebrücke.

Route der Industriekultur: Sogar im Reich der Landwirte, Banker und Schafscherer finden sich in der Nähe von Botallack alte Zinnminen



Fish, Essig und Chips: Im Süden weht einem ständig der Duft vom Meeresbuffet um die Nase



Hightech für Heizer: Bei Motorrad-Sicherheitskleidung ist man auf der Insel ellenlang voraus



Gurken im Grünen: Oldtimer kommen in den alten Städtchen besonders gut zur Geltung